

BOTANISCHE KOSTBARKEITEN IM RIES

EINLEITUNG:

Das Ries bietet in vielerlei Hinsicht, dem Geologen, dem Historiker, dem Volkskundler und dem Botaniker, ein ergiebiges Forschungsgebiet und Quelle wichtiger Erkenntnisse. Auch für den Laien, nicht zuletzt dem Naturliebhaber und Wanderer, erschließt sich eine abwechslungsreiche Landschaft, die immer wieder kleinere oder grössere "Erlebnisse" möglich macht. Auch und gerade die Vegetation gewährt dem Liebhaber in Frühling, Sommer und Herbst viele solche Gelegenheiten, kann er doch in den verschiedenen Rieslandschaften seltene und kostbare Pflanzen antreffen.

Ein für jeden Pflanzenliebhaber eindrucksvoller Ort am westlichen Riesrand soll hier vorgestellt werden, wobei es einen besonderen Reiz darstellt, die Pflanzen in ihrer originären Umgebung zu finden, sie zu identifizieren, sie selbst zu fotografieren und in den größeren Zusammenhang von Umgebung und Landschaft zu stellen.

DER KAPF – EIN WEISSJURA-BROCKEN – DER GEOLOGISCHE ANSATZ

Der Einschlag des Meteoriten vor rund 15 Millionen Jahren und die nachfolgenden Ereignisse im Rieskessel führten zu einer grossen Gesteins- und Bodenvielfalt. Die u.a. daraus entstandenen Bodentypen spielen für das Gedeihen der Rieser Pflanzenwelt eine wichtige Rolle, ja sie stellen eine Voraussetzung für Art und Verteilung der Vegetation dar.

Fährt man auf der Bundesstrasse von Nördlingen in Richtung Bopfingen, so fällt das Auge schon am Ende der Ortschaft Pflaumloch linkerhand auf einen bewaldeten Rücken von etwa gleichbleibender Höhe. Im Hintergrund bemerkt man vielleicht eine etwas höhere Erhebung, den Öhrengipfel (652 m). Nicht diesem jedoch, sondern einer im Vordergrund liegenden Höhe gilt unsere Aufmerksamkeit, dem Trochtelfinger **Kapf**, den man auf dem Sträßchen von Trochtelfingen Richtung Utzmemmingen erreicht. Geologisch handelt es sich um einen Brocken, oder besser eine Scholle aus Weißjura-Kalk, nicht weit vom Rande des Kraters liegend, die durch den Impakt nicht zertrümmert, sondern nur verschoben wurde. Im Gegensatz dazu bestehen die umliegenden Höhen meist aus Weissjura-"Gries", d.h. aus einem Gemenge aus den zertrümmerten ursprünglichen Gesteinsarten.

Von hier öffnet sich ein schöner Blick in Richtung Osten und Norden; zur Linken erscheint die markante Silhouette des Ipf, entgegengesetzt erkennt man die Türme von Nördlingen. An der talseitigen Flanke des Kapf wurde in früheren Zeiten wohl Stein gebrochen, wovon größere und kleinere Gruben zeugen. Heute hat sich hier eine Heidefläche gebildet, und Magerrasen bedeckt den Hang, wobei Hecken und einige Baumgruppen das Gelände unterbrechen.

Auf der "rückwärtigen", nach Südwesten gerichteten Seite ist der Kapf bewaldet, überwiegend mit Laubbäumen, vor allem Buchen, aber auch Eichen, daneben in bestimmtem Umfang Nadelhölzer.

BOTANISCHE KOSTBARKEITEN IM RIES

EINLEITUNG:

Das Ries bietet in vielerlei Hinsicht, dem Geologen, dem Historiker, dem Volkskundler und dem Botaniker, ein ergiebiges Forschungsgebiet und Quelle wichtiger Erkenntnisse. Auch für den Laien, nicht zuletzt dem Naturliebhaber und Wanderer, erschließt sich eine abwechslungsreiche Landschaft, die immer wieder kleinere oder grössere "Erlebnisse" möglich macht. Auch und gerade die Vegetation gewährt dem Liebhaber in Frühling, Sommer und Herbst viele solche Gelegenheiten, kann er doch in den verschiedenen Rieslandschaften seltene und kostbare Pflanzen antreffen.

Ein für jeden Pflanzenliebhaber eindrucksvoller Ort am westlichen Riesrand soll hier vorgestellt werden, wobei es einen besonderen Reiz darstellt, die Pflanzen in ihrer originären Umgebung zu finden, sie zu identifizieren, sie selbst zu fotografieren und in den größeren Zusammenhang von Umgebung und Landschaft zu stellen.

DER KAPF – EIN WEISSJURA-BROCKEN – DER GEOLOGISCHE ANSATZ

Der Einschlag des Meteoriten vor rund 15 Millionen Jahren und die nachfolgenden Ereignisse im Rieskessel führten zu einer grossen Gesteins- und Bodenvielfalt. Die u.a. daraus entstandenen Bodentypen spielen für das Gedeihen der Rieser Pflanzenwelt eine wichtige Rolle, ja sie stellen eine Voraussetzung für Art und Verteilung der Vegetation dar.

Fährt man auf der Bundesstrasse von Nördlingen in Richtung Bopfingen, so fällt das Auge schon am Ende der Ortschaft Pflaumloch linkerhand auf einen bewaldeten Rücken von etwa gleichbleibender Höhe. Im Hintergrund bemerkt man vielleicht eine etwas höhere Erhebung, den Öhrengipfel (652 m). Nicht diesem jedoch, sondern einer im Vordergrund liegenden Höhe gilt unsere Aufmerksamkeit, dem Trochtelfinger **Kapf**, den man auf dem Sträßchen von Trochtelfingen Richtung Utzmemmingen erreicht. Geologisch handelt es sich um einen Brocken, oder besser eine Scholle aus Weißjura-Kalk, nicht weit vom Rande des Kraters liegend, die durch den Impakt nicht zertrümmert, sondern nur verschoben wurde. Im Gegensatz dazu bestehen die umliegenden Höhen meist aus Weissjura-"Gries", d.h. aus einem Gemenge aus den zertrümmerten ursprünglichen Gesteinsarten.

Von hier öffnet sich ein schöner Blick in Richtung Osten und Norden; zur Linken erscheint die markante Silhouette des Ipf, entgegengesetzt erkennt man die Türme von Nördlingen. An der talseitigen Flanke des Kapf wurde in früheren Zeiten wohl Stein gebrochen, wovon größere und kleinere Gruben zeugen. Heute hat sich hier eine Heidefläche gebildet, und Magerrasen bedeckt den Hang, wobei Hecken und einige Baumgruppen das Gelände unterbrechen.

Auf der "rückwärtigen", nach Südwesten gerichteten Seite ist der Kapf bewaldet, überwiegend mit Laubbäumen, vor allem Buchen, aber auch Eichen, daneben in bestimmtem Umfang Nadelhölzer.

BEISPIELE DER PFLANZENWELT

Vom frühen Frühjahr bis in den Hochsommer finden sich am Kapf typische, oft farbenpr채chtige Blütenpflanzen, sowohl im Wald, als auch auf dem Magerrasen der Heide.

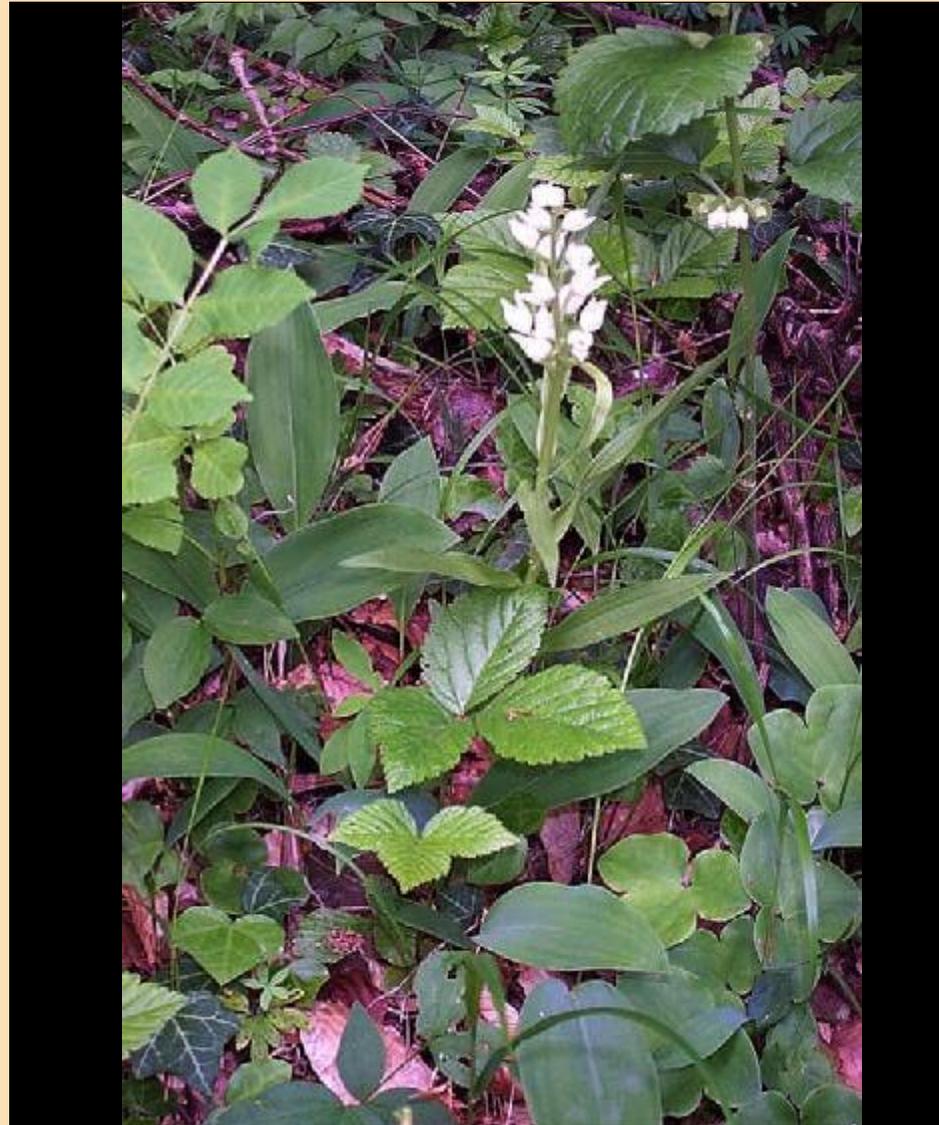
Ohne die jahreszeitliche Abfolge genau zu beachten, sollen hier nun einige der botanischen Besonderheiten, ja Kostbarkeiten vorgestellt werden, daneben aber auch durchaus häufiger vorkommende Pflanzen Erwahrung finden, die die Schönheit dieses Ortes ausmachen.

Ausgangspunkt unserer Begehung ist der Parkplatz im Rohrbachtal, an der Strasse nach Hartsfeldhausen. Von hier führt ein Weg zum Kapf hinauf, und schon bald findet man das **Immenblatt**, ein Lippenblütler, verwandt mit Brennessel und Taubnessel. Von Mai bis in den Sommer stellt es einen prächtigen Blickfang dar.



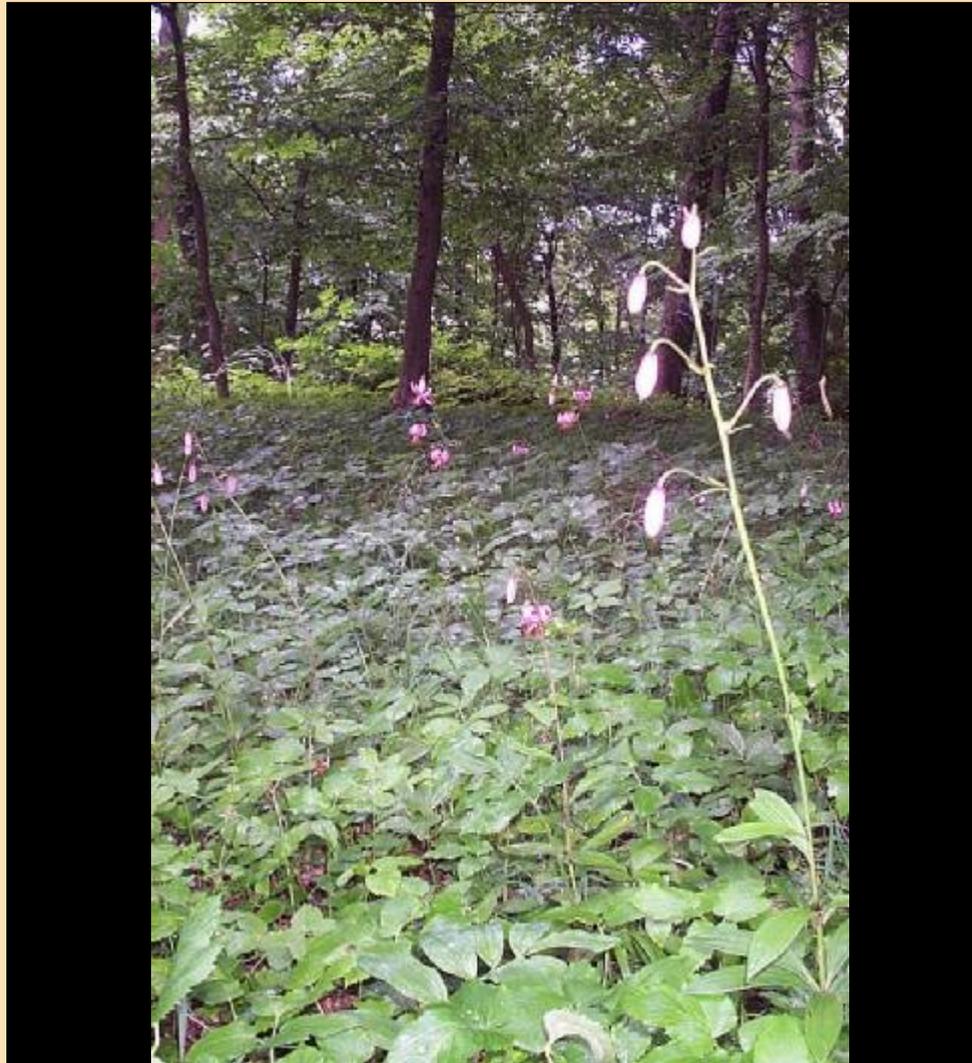
Immenblatt (Melittis melissophyllum)

In dieser Jahreszeit findet man, wenn auch nicht häufig, entlang des steilen Weges, eine seltene Orchideenart, das **Bleiche** oder **Weisse Waldvögelein**:



Weisses Waldvögelein (Cephalanthera damasonium)

Im Sommer trifft man immer wieder auf die prächtige **Türkenbund-Lilie**, deren Namen von den turbanartig geformten Blüten her rührt. Ihre Knospen stellen einen beliebten Leckerbissen für das Rehwild dar.



Türkenbund-Lilie (Lilium martagon)

Andere im Frühjahr zu findende Arten der Familie der Liliengewächse, sind neben dem **Maiglöckchen (Convallaria majalis)** das **Salomonssiegel**, eigentlich **Wohlriechende Weißwurz (Polygonatum odoratum)** und die verwandte **Vielblütige Weißwurz (Polygonatum multiflorum)**. (o.Abb.)
Alle diese Pflanzen enthalten Giftstoffe (Digitalis-Glykoside).

Im Bereich des Kapf, wie auch sonst in feuchten Laubmischwäldern, ist der **Gefleckte Aronstab (Arum maculatum)** anzutreffen. Farblich eher unauffällig, stellt der Blütenstand eine Fliegen- und Insektenfalle dar. Er strömt Aasgeruch aus, von dem Insekten angezogen werden. Einmal in das Innere des „Kessels“ gelangt, verhindern sperrige Haare das Herauskriechen. Interessant ist der Fruchtstand.

Aronstab – Blüte...



...und hier der Fruchtstand



Die **Gemeine Akelei**, die heute auch in vielen Ziergärten wächst, ist in der Natur ein herrlicher Anblick, im übrigen eine geschützte Pflanze.



Gemeine Akelei (*Aquilegia vulgaris*)

Erreicht man auf dem Weg zum Kapf weiter oben in etwa die Hangkante, so trifft man u.a. das **Breitblättrige Laserkraut (Laserpitium latifolium)**, keine auffallende Pflanze und deshalb fotografisch nicht so interessant, aber ziemlich selten vorzufinden. Nicht zu vergessen auch verschiedene **Wolfsmilch-Arten (Euphorbia amygdaloides= Mandelblättrige W. und Euphorbia cyparissias=Zypressen-W.)**.

Eine ganz besondere Kostbarkeit stellt der **Weisse Diptam dar**, der im Mai/Juni in diesem Bereich noch an einigen wenigen Standorten zu finden ist. Die Pflanze duftet nach Zitrone, sie enthält u.a. ätherisches Öl, das an heißen Tagen verdunstet und bei Windstille angezündet werden kann ("Brennender Busch").



Weisser Diptam (Dictamnus albus)

Sowohl Gemeiner Steinsame als auch der **Blaurote Steinsame**, zur Familie der Borretsch-Gewächse gehörend, sind am Kapf anzutreffen, beides seltene Arten.



Blauroter Steinsame (Lithospermum purpuro-caeruleum)

Eine interessante Pflanze am Kapf ist die **Bräunliche Nestwurz** oder auch **Vogelnest-Orchidee**, eine Art, die mit Hilfe von Pilzen die organischen Stoffe im Humus nutzt.



Nestwurz (Neottia nidus-avis)

Gelegentlich findet man den gelben Eisenhut oder **Wolfs-Eisenhut**, eine stark giftige Pflanze, mit deren Hilfe man früher schon Raubwild vergiftete.



Wolfseisenhut (Aconitum vulparia)

Anders präsentiert sich die Flora der ostseitigen Heidefläche.

2 Beispiele sollen genügen, auch wenn der Interessent weit mehr für die Landschaft typische seltene Pflanzen vorfinden kann.

Der **Frühlingsenzian**, im Volksmund auch „Schusternagel“ genannt, ist eine seltene Pflanze, bei entsprechenden Bedingungen, z. B. auf trockenen Wiesen, kalkhaltigen, steinigen Böden kann er auch in grösseren Ansammlungen angetroffen werden.



Frühlingsenzian (Gentiana verna)

Zum Abschluss ein Blick vom Kapf hinaus ins Ries, im Vordergrund der **Wiesensalbei**, auf den Magerwiesen von Mai bis etwa Juli immer wieder ein wunderschöner Anblick.



Wiesensalbei (Salvia pratensis)

Schliesslich noch ein Wort zum Namen **Kapf**:

Mittelhochdeutsch bedeutet Kapf "runder Bergrücken", was man sich hier durchaus vorstellen kann. Im Schwäbischen erscheint das Wort häufiger in Ortsnamen und weist auf aussichtsreiche Plätze hin (kapfen=Ausschau halten). Auch diese Bedeutung trifft auf den Trochtelfinger Kapf in vollem Umfang zu.

Grundlagen:

Fotos: Verfasser

Literatur:

R. Fischer, Flora des Rieses, herausgegeben vom Verein Rieser Kulturtage e.V. 1982

D. Aichele, Was blüht denn da? Kosmos-Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1977

M. Lexers, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, S. Hirzelverlag Stuttgart, 1979

W. Keinath, Orts- und Flurnamen in Württemberg, herausg. vom Schw. Albverein e.V., 1951

Umgebungskarte Ries, Hesselberg, Nördlingen, Dinkelbühl 1:50000, herausgegeben vom Bay. Landesvermessungsamt, München 2001

Erläuterungen zur geologischen Karte des Rieses 1:50000, in Geologica Bavarica 76, herausgegeben vom Bayer. Geologischen Landesamt, München 1977.

Dietrich Bösenberg, Donauwörth
März 2002